

Was, wenn ich nicht dazu gehöre?

oder

„I would prefer not to“ (Bartleby, der Schreiber)

Zu Werken von Jutta Eberhard

Für die Künstlerin Jutta Eberhard bilden Fragen rund um die gesellschaftliche und individuelle Bedeutung von Arbeit, als Einflussfaktor kapitalistischer Gesellschaftsnormen, den Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung.

In Form einer rhizomartigen, flach wuchernden Struktur macht sie ein Netz an Gedanken sichtbar, das über den gesellschaftlichen Umgang und Status von Arbeit, im weitesten Sinn nachdenkt. Welche Sichtweise prägt unsere Gesellschaft in Bezug auf Besitz, Arbeitsethos, Autorenschaft oder die Vorstellung von Leistung? Die Künstlerin hinterfragt die Zurschaustellung von soziokultureller Zugehörigkeit und Exklusivität und sucht Möglichkeiten kapitalistische Produktions- und Distributionsnormen zu unterwandern.

Kleidung ist dabei eines ihrer Ausgangsmaterialien mit dem sie Formen zur freien Verfügbarmachung von Ressourcen in all ihren Facetten erarbeitet: Technik, Besitz, Material und Gedanken. Bewusst berührt sie damit ein Grundbedürfnis des Menschen: sich zu bekleiden. Unter dem Titel *demand to copy* entwickelt die Künstlerin seit 2007 eine stetig wachsende Mindmap, die Gedanken, Kunstwerke und Theorien rund um diese Themenkomplexe zusammenfasst und theoretische Grundlage ihrer Werke ist.

Ausgehend von den kritischen Betrachtungen entwickelt Eberhard in den letzten Jahren Werke, die klassische Arbeitsstrukturen und Produktionsmechanismen karikieren sowie Gegenstrategien dazu erarbeiten.

So entwirft Eberhard 2011 entlang des Aufrufs „COPY! PLEASE COPY!“ Textilobjekte, die freie Kopien existierender Haute Couture Modelle sind. *Objekt #1 (Chanel)* oder *Objekt #10 (Alexander McQueen)* sind handgenähte Einzelstücke, die die Künstlerin zum Weiterkopieren zur Verfügung stellt. Bewusst verwertet sie für ihre Objekte ausschließlich Secondhand-Material und macht Nachhaltigkeit und Entschleunigung zu wichtigen Eigenschaften ihrer Werke. Nicht nur ihre Arbeitsweise auch die Funktionalität ihrer Textilobjekte steht in Kontrast zu bestehenden Normen: Eingenähte Steine beschweren die tragende Person und zusammengenähte Schuhe machen das Gehen beinahe unmöglich. Unter ihren Händen werden Produkte der Begierde zu Objekten körperlicher Pein (Erschwernis ja beinahe Schmerz).

Als Teil ihrer künstlerischen Praxis vermittelt die Künstlerin diesen subversiven Umkehrungsprozess auch in partizipativen Workshops, in denen die Teilnehmenden ihre eigenen Kreationen aus vorgefundenen Materialien produzieren: *sewing (un)workshop* mit AND AND AND (documenta 13, Kassel), *Solidarity Sewing Workshop* (Refugee Camp Ohlauer Straße Berlin) u.a. Diese Reihe wird fortgesetzt mit dem Workshop „*rethink, reclaim & cut apart*“ im Rahmen der Ausstellung bei *after the butcher*. Dabei stehen die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, das Fördern kreativer Gestaltungsprozesse und der freie Umgang mit Copyright im Vordergrund.

Nora Mayr

Der Workshop „*rethink, reclaim & cut apart*“ findet am 01.03.2014 von 13.00 - 18.00 in den Räumen von *After the Butcher* statt. Anmeldung und Kontakt: 0160 96 200 688